

Eine Plattform für den Wahlkampf

Reinach Das neue Gemeinde-TV im Internet könnte bald auch für die örtlichen Parteien da sein

Reinach hat nach dem Aumatt-TV wieder ein eigenes Fernsehprogramm – im Internet.

BEA ASPER

Die Gemeinde Reinach serviert wichtigste Informationen auf dem Silbertablett. Die Gemeindepresse werden der Bevölkerung jetzt vorgelesen und zwar von der Moderatorin und Wetter-Fee Susanne Hueber. Kommt der neue Infokanal an, wird er möglicherweise zur Plattform für den Gemeindevahlkampf.

«Es ist nicht die Aufgabe einer Gemeinde, die Leute zum Lesen zu bewegen oder eine solche gesellschaftliche Entwicklung zu verändern», sagt Urs Hintermann, Gemeindepräsident von Reinach. «Hingegen ist es das erklärte Ziel unserer Gemeinde, die Leute über die neusten Beschlüsse und Pläne zu informieren. Und wir möchten, dass die Informationen ankommen.» Da sich die Gewohnheiten der Menschen geändert haben, passe sich Reinach den neuen Bedürfnissen an und gehe neue Wege in der Informationspolitik. Bekanntlich sei es bei der heutigen Flut von Informationen und Anbietern schwieriger, die Aufmerksamkeit der Adressaten zu erlangen, gibt der Reinacher Gemeindepräsident zu bedenken.

Vorerst als Pilotprojekt gedacht, hat die Gemeinde auf ihrer Homepage einen Informationskanal aufgeschaltet, das «Gemeinde-TV». Von einem «Fernsehsender» zu sprechen, sei allerdings übertrieben, sagt Hintermann. «Einen Reinacher Fernsehsender ins Leben zu rufen und bestehende Medien zu konkurrieren, ist auch keineswegs unsere Absicht oder unser Fernziel.» Vielmehr werde eine Auswahl von Informationen der Gemeinde moderner präsentiert. Dazu hat man Hueber engagiert und bringt zudem Ton-Einspielungen zu wichtigen Themen.

Alle zwei Wochen neu

Aktualisiert wird die Sendung alle zwei Wochen. Welche Informationen aufbereitet werden, entscheidet Urs Hintermann – zusammen mit der Kommunikationsabteilung. Dies geschieht parallel zur Veröffentlichung der Neuigkeiten aus dem Gemeindehaus über die anderen Informationskanäle.

Ob und wie der Infokanal ausgebaut wird, sei derzeit noch völlig offen, sagt Hintermann. Ende Jahr werde, je nachdem, wie das neue Medium bei der Bevölkerung ankommt, über dessen Zukunft entschieden. Bis Ende Jahr sind im Budget rund 5000 Franken eingeplant, im nächsten Jahr möchte der Rat

etwa 22000 Franken ausgeben. Ob es mehr Sendungen geben wird, ob auch Vereine oder Private den Infokanal nutzen könnten und ob mehr Bewegung in die noch statischen Bilder kommt, ist derzeit unklar. «Es ist nicht auszuschliessen, dass der Infokanal von den Parteien genutzt werden könnte, zum Beispiel im Vorfeld der Gemeinde-Wahlen und natürlich bei Abstimmungen.» Ob die Gemeindebehörden damit der Entwicklung eines zunehmenden Polit-Desinteresses entgegenwirken können? «Die Zukunft wird es weisen», meint Hintermann. Wegweisend für das Schicksal des Infokanals wird eine Projektauswertung sein. «Vielleicht befinden wir uns ja auch auf dem Holzweg und die Mehrheit hält den Infokanal für einen Quatsch.» Herausfinden will der Gemeindepräsident dies mit einer Umfrage auf der Homepage und gezielten Befragungen im Dorf. Im Internet wurden bislang zum neuen «Gemeinde-TV» 90 Stimmen abgegeben. Davon meinten 53 Prozent: «Finde ich super! Bitte unbedingt mehr Sendungen und mehr Infos.» 18 Prozent klickten an: «Tolle Sendung. Macht weiter so», 15 Prozent «Na ja. Netze Idee, aber zu wenig interessant». Die Kritiker sind jedenfalls bislang in der Unterzahl. Nur 12 Prozent sagen: «Ein eigener online-Kanal? Völlig unnötig.»



FREUNDLICH Moderatorin Susanne Hueber und Gemeindepräsident Urs Hintermann rücken Reinach in der Öffentlichkeit ins gewünschte Licht. BILDSCHIRMFOTO ZVG